

Schutz Konzept für das Kindeswohl von der

Kita „Little Munchkins“

Trelleborger Strasse 5, 13189 Berlin

mail: kitalittlemunchkins@gmail.com

Telefon: 030-63962084

1. Geschäftsführerin- Gründerin: Bianca Block

2. Geschäftsführerin Lydia von Gilardi

Teamleitung: Natasha Segarra

Inhalt

1. Kindeswohl in der Kita Little Munchkins
- 1.2 Team Kultur und Werte
- 1.3 Partizipation der Kinder und Regeln

2. Gefährdung des Kindeswohls und Gewaltformen
- 2.1 Lösungsmanagement bei Verdacht auf Kindwohlgefährdung
- 2.2 Lösungsmanagement für „bedrohte“ MitarbeiterInnen

3. Wie handhaben wir Beschwerden, Sorgen und Wünsche ?
Beschwerdemanagement

4. Verpflichtung zur Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses

1. Kindeswohl in der Kita Little Munchkins

Das Wohl der Kinder ist heute ein grosses Thema und das ist auch gut so. Die Geschichte zurück zu der Antike zeigt, dass Kinder allem Übel ausgesetzt waren und Tötungen, Missbrauch, Gewalt und Aussetzungen zu ihrem Leben dazu gehörten. Die Entwicklung zu einem Recht auf Leben und einem Recht auf Mensch sein - von Geburt an - zeigt die Entwicklung der Menschheit im Mitgefühl und dem Bewusstsein, dass Jede/r Respekt und Liebe verdient. Heute sprechen wir von Grundbedürfnissen eines jeden Kindes. Das war eine lange Reise und sie ist noch nicht zu Ende. Sie beginnt bei uns Erwachsenen. Sie beginnt damit - Frieden mit unseren Erfahrungen zu machen und im Frieden weiterzuleben.

Die Grundbedürfnisse eines Kindes, das emotionale Wohl, die Körperliche Pflege, die gesunde Ernährung, die liebevolle Zuwendung und der Schutz sind die Rundumversorgung für ein glückliches gesundes Kind.

In unserer Kita „LM“ achten wir auf die Grundbedürfnisse für die Kinder und Erwachsenen. Unser allgemeines Kita Konzept zur „Gesundheit in allen Lebensbereichen“, stellt die verschiedenen Bereiche vor in denen wir bewusst gesund handeln.

Für die Einschätzung des Kindeswohles, von Seiten der MitarbeiterInnen, braucht es eine tägliche Kommunikation und Achtsamkeit seitens des Teams.

Kommunikation beginnt beim Begrüssen des Kindes, der Eltern und MitarbeiterInnen und bewegt sich durch den Tag. Mal lauter mal leiser. Kinder die plötzlich nicht mehr kommunizieren - lebendig sind, werden von uns angeschaut, beobachtet, befragt und besonders achtsam betreut. Achtsamkeit der MitarbeiterInnen ist hier gefragt um das Kind und sein Wohl Befinden sehr gut einschätzen zu können. Oft erkennt ein/e erfahrene/r MitarbeiterIn sehr schnell ob es einem Kind gesundheitlich nicht gut geht oder ob es „Sorgen“ - Heimweh oder anderen Kummer hat, sein emotionales Wohl beeinträchtigt ist. Für uns ist dann Transparenz innerhalb des Teams und der Beobachtungen wichtig um mindestens eine Zweite Meinung zu bekommen und somit die Gesamtsituation und die nächsten Schritte besser einschätzen zu können.

Im akuten Fall melden wir uns direkt telefonisch bei den Eltern um nachzufragen ob etwas vorgefallen ist. Unsere Erfahrungen diesbezüglich sind sehr positiv, da die Eltern erfahren das wir genau hinsehen und nachfragen und das Kind sich auch verstanden und wertgeschätzt fühlt.

Das Kindeswohl sehen wir als Priorität in unserer Arbeit. Unsere Sinne, Wahrnehmungen und beruflichen Erfahrungen mit Kindern - sind unsere inneren Führungen um immer erkennen zu können ob sich das Kind wohlfühlt.

Das Gesetz zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist §8a SGB VIII

1.2 Team Kultur und Werte

Die MitarbeiterInnen der Kita verstehen sich als BegleiterInnen der Kinder.

Die Werte unseres Miteinanders in der Kita sind Achtsamkeit und Respekt im Umgang mit allen Menschen und Tieren. Wir schauen auf die Talente und Gaben die ein/e Jede/r mitbringt und wollen sie als Bereicherung annehmen. In dem Bewusstsein das nicht Jede/r alles abdecken kann und Stärken manchmal noch unentdeckt sind, arbeiten wir an einem liebevollen ehrlichen inspirierenden Umgang miteinander, der alle MitarbeiterInnen unterstützt sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln. Dazu gehören wöchentliche Teamsitzungen, wöchentliche Einzelgespräche, jährliche Teamtage, Auswertungsgespräche, Beobachtungsgespräche und ein tägliches Aufmerksam Sein im Arbeitsfeld.

Die MitarbeiterInnen der Kita „LM“ verpflichten sich in ihrer Arbeit mit den Kindern respektvoll und achtsam zu sein. Das bedeutet das die Kommunikation zum Kind liebevoll ist, das Kind gehört wird und seine Wünsche mit in das Kitaleben eingebracht werden.

Ziel ist es das jede/r MitarbeiterIn in Eigenverantwortung seine pädagogische Arbeit am Kind lebt und individuelle Team Aufgaben klar verteilt und transparent sind. Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Kitaarbeit sind von jeder/m MitarbeiterIn erwünscht und tragen zu einer kreativen inspirierenden Arbeit bei.

Das Team besteht derzeit aus 6 Erzieherinnen inkl. 2 Teamleitungen, 1 Bundesfreiwilligendienst und 2 Geschäftsführerinnen. Die Geschäftsführerinnen sehen sich in ihrer Verantwortung in herausfordernden Situationen und Konflikten im Gespräch eine aktive Rolle einzunehmen, mit dem Ziel eine gute Lösung für alle Beteiligten zu finden.

1.3 Partizipation der Kinder und Regeln

Das Kind ist ein respektables und gleichberechtigtes Wesen.

Die natürliche Partizipation in der Kinder und Erwachsene im Kitaleben miteinander entscheiden, entsteht durch unsere innere Haltung und entsprechend äusseres Handeln. Wir geben dem Kind einen Raum indem es sich frei äussern kann und bei Entscheidungen bezüglich der Gruppe eine Stimme hat. Das kann im Morgenkreis sein, bei Entscheidungen in dem die Kinder gefragt werden, was sie möchten - Essenplan Mitbestimmung, Ausflüge, Themen, Projekte, Spielpartner Wahl, Geschichten lesen etc.....

Selbstbestimmung ist dann besonders wichtig für das Kind, wenn es auch sich heraus etwas entscheidet und eigene Grenzen setzt. Das sind die Schritte in ein Selbst Bewusstes Leben mit eigenen Wahrnehmungen. Die Intuition - die für kleine und grosse Menschen wegweisend sein kann.

Ein Beispiel für eine Grenzerfahrung im Kitaleben. Es gibt Kinder die wollen nichts und niemanden anfassen oder angefasst werden. Wir wollen dem Kind seine Mitbestimmung und persönliche Grenzen soweit ermöglichen solange die Sicherheit aller Kinder gewährleistet ist. Grenzen der Kinder überschreiten, kann durch Präventionen von Gefahren entstehen.

Klassisches Beispiel Strassenverkehr: Befinden wir uns in einer Gefahrensituation z.Bsp. auf der Strasse - entscheiden wir auch ungefragt über die Situation indem wir zum Bsp. das Kind plötzlich anfassen, mit uns wegziehen oder ähnlichen körperlichen Einsatz leisten um hier für das Kindeswohl zu sorgen.

Lösungen finden, mit den Kindern und im Team, sind ein wichtiges Erleben im Miteinander Prozess. Ich bin wichtig. Du bist wichtig. Wir sind wichtig.

Regeln innerhalb eines Kitatages:

1. Wir begrüßen einander

2. Wir achten auf Körperhygiene.
3. Wir sagen STOP wenn wir etwas nicht wollen.
4. Wir bedanken uns für das Essen.
5. Wir achten die Umwelt.
6. Wir gehen sorgsam mit Lebewesen und Dingen um
7. Wir achten aufeinander und helfen einander.
8. Wir gehen nur soweit weg, wie wir die Erzieher sehen können und Sie uns.

2. Gefährdung des Kindeswohls und Gewaltformen

Um gewaltfrei zu begleiten, haben wir uns damit beschäftigt wo Gewalt beginnt.

Gewalt hat seinen Ausdruck in verschiedensten Ebenen.

Körperliche, Seelische, Sexuelle, Häusliche Gewalt , Machtmissbrauch sind die meist bekanntesten Gewalt Formen, aber nicht immer unbedingt die offensichtlichsten.

Die Gewalt in der Kommunikation ist eine sehr häufig geduldete gelebte Gewaltform, die noch oft in der Gesellschaft und im Kitaleben gelebt werden. MitarbeiterInnen können laut oder schreiend bis hin zu verbalen Ausdrücken in einer Verhaltensspirale sein, die ihre eigene Wut ausdrückt, aber nichts mit dem Kind zu tun hat. Das schliesst nicht aus, das wir dem Kind unsere Gefühle authentisch zeigen, jedoch in einer gewaltfreien Form.

Wir sehen somit unsere Aufgabe auch in der aktiven Auseinandersetzung mit eigenen KollegInnen um die Kinder vor Gewaltausbrüchen zu schützen. Unsere Kritikkultur entwickelt sich immer weiter, wir wissen wir sind nicht fehlerfrei, aber wir haben und entwickeln ein Teamklima indem wir darüber reden können.

Kritik kann von mir selbst, den Kindern, den MitarbeiterInnen und Eltern kommen. Diese Reflexion im Team ist nicht nur für die Gewalt Prävention der Kinder wichtig, sie zielt auch darauf ab das Erwachsene sich ehrlich und achtsam über ihr Verhalten unterhalten und neue Handlungswege, Kommunikationswege und blinde Flecke entdecken. Unsere Ausbildungen und Erfahrungen im Leben hören nicht auf - wir lernen täglich dazu und können neu erlerntes integrieren. Die Rolle des Erziehers also die BegleiterInnen des Kindes impliziert, das Erwachsene die Richtung vorgeben um die Kinder zu führen, schliesst dabei aber nicht aus, das der erwachsene Begleiter vom Kind etwas lernt.

Das Achtsamkeitsprinzip beginnt bei uns selbst. Wenn wir in der achtsamen Umgebung arbeiten, beobachten wir erst und handeln dann. So kann das Nähe und Distanz Verhältnis zu Kindern auch achtsam gelebt werden. ErzieherInnen können Kindern auch körperlich nah sein, sofern es vom Kind erwünscht ist und es auf einer Vertrauensbasis basiert. Auch hier sehen wir die Verantwortung beim Erwachsenen, das diese Nähe zum Kind beobachtet wird und im Team besprochen wird, falls die Wahrnehmung eines oder mehrerer KollegInnen zum Nähe Distanz Verhältnis eine andere ist. Die Grenzen zum Kind muss ein Jeder und eine Jede wahren.

Um die anderen Gewaltformen im Blick zu haben, gehen wir hier nochmal darauf ein.
Körperliche, Seelische, Sexuelle, Häusliche Gewalt , Machtmissbrauch

Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn Eltern, andere Personen in Familien oder Institutionen (zum Beispiel Heime, Kitas, Schulen, Kliniken) durch ihr Verhalten das Wohl also die Grundbedürfnisse und die Rechte eines Kindes beeinträchtigen. Das kann durch aktives Handeln gegen das Wohl oder durch Unterlassen einer angemessenen Sorge geschehen. Pädagogische Mitarbeiter die mit ihren beruflichen und auch elterlichen Erfahrungen ein ausgeprägtes Gespür für den „Wohlbefindlichkeit s Blick“ im Sinne des

Kindes, haben, setzen hier bei uns den Maßstab ab wann wir spüren das es dem Kind nicht gut geht.

Orte des Vertrauens für das Kind - das Zu Hause und die Kita - werden von uns - in unseren Möglichkeiten täglich beobachtet und reflektiert.

MitarbeiterInnen tauschen sich untereinander aus, tauschen sich mit Eltern aus und bei auffälligem Kindsverhalten werden intensivere Gespräche und Kontakte zu Eltern am gleichen Tage durchgeführt. Bei weiteren verdächtigen Hinweisen seitens der Eltern durch Gespräche, führen wir dies an die Stelle des Jugendamtes bzw. auch zur Polizei wenn eine sich auffällig körperliche Verletzung zeigen würde, und das Kind durch sein Verhalten bestätigt das es Angst hat und nicht nach Hause will.

2.1. Lösungsmanagement bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Im Falle das ein Kind auffällig im Verhalten oder wegen körperlicher Merkmale ist, wird der oder die anwesende Kollegin am gleichen Tag eine/n KollegInnen hinzuziehen und die Situation mindestens zu zweit besprechen. Die Leitung ist bei jeglichen Verdachtsfällen (Verletzung des Kindeswohls) sofort zu informieren. Bei akutem Verdacht auf Verletzung des Kindeswohls ist ein Gespräch mit den Eltern, der Leitung und mindestens einem/r MitarbeiterIn am gleichen oder folgenden Tag einzuberufen um die auffälligen Verhaltensweisen zu besprechen.

Dabei nimmt die Kita eine neutrale, hilfsbereite, unterstützende Seite ein und beobachtet die Gesamtsituation der Eltern und des Vorkommnisses ganzheitlich. Die Kita agiert zum Wohle des Kindes und macht die Eltern auch darauf aufmerksam. Sollten Eltern nicht erscheinen oder mitarbeiten, wird das Jugendamt und die entsprechende Beratungsstelle dazugezogen um weiteren Rat zu erhalten. Eltern werden über entsprechende Beratungen ausserhalb der Kita informiert und über ihre Möglichkeiten aufgeklärt. Ein ehrliches, respektvolles und klares Auftreten ist hier nötig um die Situation tatsächlich begreifen zu können und die Handlung danach auszurichten. Ein achtsames Hinhören was Kinder uns erzählen und ein wach sein der MA, ist in unserer Arbeit immer wichtig.

1. Verdacht auf Kindesgefährdung in der Kita - mindestens 1 weitere KollegIn dazuziehen, Leitung informieren
2. Elterngespräch mit Leitung und mind. 1 MA, wenn möglich noch am gleichen Tag
3. Im Gespräch, unterstützende Beratung für Eltern anbieten, Motivation für Hilfen
4. bei akuten, unklaren Situationen - Beratung vom Jugendamt für Kita für Gefahreinschätzung (Das Jugendamt wird tätig indem es ein Hilfe- und Schutzkonzept entwickelt, gegebenenfalls das Familiengericht anruft, eine medizinische oder sozialpädagogische Diagnostik einleitet und die Familie durch Hilfe zur Erziehung unterstützt. Des Weiteren Polizei rufen - bei gewalttätigen Ausschreitungen eines Erwachsenen bzw. deutliches Verhalten eines Kindes das Angst hat und körperliche Spuren einer Gewalt aufzeigt.

Die Dokumentation vom ersten verdachtsauffälligen Moment bis zum Ende des Falles und die Begleitung des Falles durch mindestens 2 MitarbeiterInnen (Zeugen) ist hier sehr wichtig.

Bei akuter Gefahr:

Polizei/Notruf: 110

Kindernotdienst: 610061

Krisendienst Kinderschutz: 90295-5555

Jugendamt Pankow Kinderschutzkoordinatorin Simone Mathe 90295 - 7809

Gesundheitsamt Pankow Kinderschutzkoordinatorin Marion Lieberenz 90295 - 2817

Krisendienst des Jugendamtes Pankow 90295 - 5555 (Mo-Fr 08Uhr - 18Uhr)

2.2 Lösungsmanagement für „bedrohte“ MitarbeiterInnen

Konflikte, Missverständnisse und Gewalt Ausbrüche können innerhalb der Betreuungsarbeit zwischen Eltern und MA vorkommen. Oft sind persönliche Themen, Gefühle und Missverständnisse zwischen den MA und Eltern vorausgegangen, bevor es zu einem wirklichen Konflikt oder Ausbruch kommt. Längere Berufserfahrungen, Selbstbewusstes Handeln und eine transparente Teamarbeit stärken die direkte Kommunikation zu Eltern. Privates muss in der Elternarbeit nicht immer weggelassen werden, sollte aber nicht im Vordergrund stehen. Das Kind ist der Gesprächsstoff den die MA fokussieren sollten. Eltern die immer wieder täglich ein Gespräch einfordern, dürfen freundlich darauf hingewiesen werden, das dies nicht im Zeitrahmen unserer Betreuung liegt.

Kommt es zu ersten unangenehmen Gefühlen und Verhalten für MitarbeiterInnen, seitens der Eltern, setzt folgendes Procedere ein.

MitarbeiterInnen fühlt sich unwohl, nicht sicher oder gar bedroht:

1. MitarbeiterIn sucht das Gespräch mit den Eltern um evtl. Missverständnisse zu klären
2. bei Verschlechterung der Eltern-MA Beziehung - Teamgespräche dazu
3. Geschäftsführerin/Leitung informieren
4. Gespräche mit allen Beteiligten (MA, Leitung, Geschäftsführung, ElternsprecherIn) um Lösungen für Konflikte zu erwirken
3. Bei akuten Bedrohungen seitens der Eltern an MA s, wird sofort Hausverbot erteilt
4. Im Falle einer Verschlimmerung wird die Kitaaufsicht benachrichtigt und dort Beratung erbeten, Kitaaufsicht: Frau Schlag 902275390

3. Wie handhaben wir Beschwerden, Sorgen und Wünsche ?

Von Eltern

Beschwerdemanagement zielt darauf ab, im Falle einer Beschwerde die entsprechenden Ansprechpartner zu kennen. In einem klassischen „Eltern haben Sorgen oder Wünsche Fall“, sollten alle Eltern sich erstmal an die Gruppenerzieherin wenden. Diese kann sich dann im Team rückbesprochen und wenn notwendig Unterstützung durch Teamleitung holen.

Gibt es einen akuten Beschwerdefall seitens der Eltern über die Betreuungsarbeit ist die Ansprechpartnerin die Geschäftsführung und falls diese im akuten Fall nicht anwesend ist, die Teamleitung. Handelt es sich um herausfordernde Konfliktfälle, werden diese von mindestens 2 anwesenden KitamitarbeiterInnen begleitet und nicht von einer einzelnen Person. Dies ist zum Schutz der Kita, bei eventuellen späteren Aussagen die den Gesprächsinhalt total verändern könnten. Eltern haben natürlich auch immer das Recht auf eine Begleitung bei Gesprächen, entweder durch ihre/n PartnerIn oder /und durch die ElternsprecherIn.

Beschwerden können zu Lösungen führen und neue Wege möglich machen.

Denn sie führen zu einer Zusammenkunft zu einem Thema , welches entweder noch nicht als kritisch gesehen wurde oder aber einseitig betrachtet. In der Zusammenkunft hören wir die Botschaft und Meinungen vieler Menschen und fokussieren uns jedoch darauf das es bei dem Gespräch um das Wohl des Kindes geht und nicht um persönliche Belange oder Streitigkeiten die Erwachsene miteinander anstreben. Im Falle eines nicht lösbaren persönlichen Konfliktes, der sich nach vielen Gesprächen nicht friedlich herstellen lässt, streben wir auch eine Trennung der Betreuung an.

Im Team

Hier gibt es immer die Möglichkeit die Teamleitung und Geschäftsführerin einzeln anzusprechen oder auf einer Teamsitzung das Thema anzusprechen.

Von Kindern

Beschwerden von Kindern über andere Kinder gehören zum Kitaleben dazu und werden von uns in jeder Situation individuell behandelt. Dem Kind wird hingehört und entsprechende Handlungen dann mit dem Kind besprochen. Wichtig ist uns das wir die Kinder ermutigen sich selbst auszudrücken, direkt bei dem Menschen - an den die Botschaft gehen darf. Durch ein kurzes klares JA oder NEIN oder STOP , können sie lernen auch im Kleinkindalter ihre persönlichen Grenzen aufzuzeigen. Wenn es bereits zu Grenzüberschreitungen und einem daraus zögernden Verhalten des Kindes kommt, reagieren wir entsprechend hilfsbereit und motivierend und unter Umständen auch als Sprachrohr für das Kind. Sind es Gruppenübergreifende Themen werden diese direkt im Kreis angesprochen und nach Lösungen mit den Kindern gesucht.

Gibt es Beschwerden oder Sorgengesichter von Kindern über Erwachsene, dann hören wir mit einem sehr achtsamen Ohr hin und hinterfragen gegebenenfalls die Situation nochmal spielerisch. Im Zweifelsfall fragen wir bei den Eltern nach um eine Klarheit zu der Thematik zu bekommen um dann wie beschrieben weitzervorzugehen.

Unsere kleinsten , die 2-3 jährigen deren Sprache oft noch nicht vollständig ausgeprägt ist, können im Morgenkreis mit Gefühlsgesichtern sprechen und sich so mit Hilfe ausdrücken. Die Grossen Kinder erleben einen Redekreis wo ihre Stimme gehört werden kann.

4. Verpflichtung zur Vorlage eines Polizeilichen erweiterten Führungszeugnisses

Alle Mitarbeiter haben bei Antritt ihrer Arbeit in der Kita ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis abzugeben und alle 5 Jahre wird dies neu geprüft.

27.08.2018